

# «Ich wusste schon lange, dass ich mich einmal für die Schweiz einsetzen will»

Was bringt einen Professor für Wirtschaftsrecht der Universität Zürich dazu, sich politisch zu engagieren? Hans-Ueli Vogt (SVP) skizziert im Interview seine Vorstellungen und Ideen. Der 46-Jährige erklärt, was eine moderne Schweiz und der Kanton Zürich in den kommenden Jahren brauchen. Und auch, wie er die demokratischen Errungenschaften der Schweiz in die kommenden Jahrzehnte retten will.



**Hans-Ueli Vogt, Sie haben eine beeindruckende Karriere als Anwalt und Professor für Wirtschaftsrecht gemacht. Was hat Sie motiviert, für den Ständerat zu kandidieren?**

Politik hat mich immer interessiert. Und ich habe mich der Schweiz schon als Kind sehr verbunden gefühlt, und ich fühle mich in einem gewissen Sinn auch verantwortlich. Ich wusste darum schon lange, dass ich mich einmal für die Schweiz einsetzen will. Lange Zeit stand dann

«Auch andere wirtschaftlich erfolgreiche Länder, wie die USA und Kanada, kontrollieren die Zuwanderung in ihr Land»

aber der Beruf im Zentrum meines Lebens. Erst in den letzten fünf Jahren bin ich politisch aktiv geworden und habe ich mich im Kantonsrat und innerhalb der SVP engagiert. Als Ständerat würde ich dieses Engagement für den Kanton Zürich und die Schweiz weiterführen: für einen erfolgreichen Wirtschaftskanton Zürich und für eine freie, unabhängige Schweiz. Mich für diese Ziele einzusetzen, das ist meine Motivation!

**Wo sehen Sie denn die grössten Herausforderungen, bei denen es Ihre Stimme im «Stöckli» braucht?**

Ich würde zwei Bereiche nennen. Gerade der Ständerat hat in den letzten Jahren den Abbau der direkten Demokratie massiv vorangetrieben. Mit allen möglichen und unmöglichen juristischen Tricks wird an Einschränkungen des Initiativrechts gearbeitet und die Umsetzung von Volksentscheiden hintertrieben. Dabei haben wir der direkten Demokratie so viel Gutes zu verdanken! In diese Diskussion über die Volksrechte würde ich mich einbringen und mich gegen den heimlichen Abbau einer unserer Staatssäulen wehren.

**Und was ist der zweite Bereich?**

Das sind die Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft. Wir sind daran, unseren Unternehmen immer engere Fesseln anzulegen, mit immer neuen Vorschriften und Gesetzen. Viele die-

«Auch die SVP weiss, dass die Schweiz als kleines Land auf den Handel und Austausch mit anderen Ländern angewiesen ist. Es ist wichtig, dass wir eine offene Volkswirtschaft haben»

ser Vorschriften mögen gut gemeint sein. Aber die Einhaltung der Vorschriften verursacht Kosten für die Unternehmen, und sie nehmen den Unternehmen Freiräume weg. Unternehmen aber brauchen Freiräume, damit sie innovativ und erfolgreich sein und so Arbeitsplätze schaffen können. Hier hoffe ich, als Wirtschaftsrechtswissenschaftler einen Beitrag zu mehr Augenmass in der Regulierung der Unternehmen leisten zu können.

**Sie sind ein urbaner Mensch. Kann denn ein Ständerat Hans-Ueli Vogt den gesamten Kanton Zürich vertreten?**



Hans-Ueli Vogt zeigt zwar viele verschiedene Seiten, aber er hat eine klare Linie: Um die Unabhängigkeit der Schweiz zu retten, will er «Änderungen an den einzelnen bilateralen Verträgen erreichen». Fotos: Katia Weber, M. und R. Kappler sowie zvg.

Ich habe ziemlich genau die Hälfte meines Lebens auf dem Land oder in der Agglomeration gelebt. Ich weiss, wie die Leute dort leben und was es heisst, täglich mit dem Auto oder mit dem Zug zur Arbeit zu fahren. Heute lebe ich in der Stadt. Mir gefallen das pulsierende Leben, die Vielfalt der Angebote und ein Stück weit auch die Anonymität. Für einen Zürcher Ständerat spielt es aber sowieso keine Rolle, ob er in der Stadt oder auf dem Land lebt. Er muss sich für den ganzen Kanton, in seiner ganzen Vielfalt, und für die Schweiz einsetzen. Aber sicher schadet es nicht, wenn er aus eigener Erfahrung die Stadt, die Agglomeration und das Land gleichermaßen kennt.

**Ihre politische Heimat ist die SVP. Steht dies nicht im Widerspruch zu Ihren internationalen Erfahrungen?**

Ganz und gar nicht. Auch die SVP weiss, dass die

Schweiz als kleines Land auf den Handel und Austausch mit anderen Ländern angewiesen ist. Es ist wichtig, dass wir eine offene Volkswirtschaft haben. Aber Achtung: Das heisst nicht, dass wir offene Grenzen und eine unbegrenzte Zuwanderung brauchen! Weil wir ein wohlhabendes und erfolgreiches Land sind, müssen wir die Zuwanderung selber steuern; sonst kommen zu viele Menschen hierhin, für die es hier keine Arbeit gibt oder die nicht arbeiten wollen. Auch andere wirtschaftlich erfolgreiche Länder, wie die USA und Kanada, kontrollieren die Zuwanderung in ihr Land.

**Also bestärkt Sie Ihre internationale Erfahrung geradezu in Ihrem politischen Engagement?**

Auf jeden Fall! Der Vergleich mit anderen Ländern zeigt mir, wie gut die Dinge bei uns funktionieren: unser politisches System, unsere Wirtschaft, unsere Verwaltung, das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen. Wer im Ausland gelebt hat und in die Schweiz zurückkehrt, merkt erst so richtig, dass es sich lohnt, für die Schweiz zu kämpfen!

«Für einen Zürcher Ständerat spielt es aber sowieso keine Rolle, ob er in der Stadt oder auf dem Land lebt. Er muss sich für den ganzen Kanton, in seiner ganzen Vielfalt, und für die Schweiz einsetzen»

**Neben der Wirtschafts- und Finanzpolitik: Welches sind die Themen, in denen Sie einen Beitrag leisten wollen?**

Das wichtigste Thema der nächsten Jahre ist unser Verhältnis zur Europäischen Union. Der Bundesrat und eine Mehrheit im Parlament wollen die bilateralen Verträge mit der EU über alles stellen, sie zum obersten Prinzip unseres Landes machen. Bilaterale Verträge mit der EU sind selbstverständlich wichtig, wir brauchen verlässliche Grundlagen für unser Verhältnis mit der Europäischen Union. Aber es kommt darauf an, was in diesen Verträgen steht! Der Bundesrat will einen Rahmenvertrag, ein sogenanntes institutionelles Abkommen, mit der EU abschliessen. Dagegen müssen wir uns wehren.

«Bilaterale Verträge mit der EU sind selbstverständlich wichtig. Wir brauchen verlässliche Grundlagen für unser Verhältnis mit der EU. Aber es kommt darauf an, was in diesen Verträgen steht!»

**Was würde denn in einem solchen Rahmenvertrag stehen?**

Darin würde stehen, dass wir Änderungen an den einzelnen bilateralen Verträgen, zum Beispiel an den Verkehrsabkommen, übernehmen müssten; wenn wir es nicht machen, drohen Sanktionen. Und es würde darin stehen, dass der Gerichtshof in Luxemburg Streitigkeiten über diese bilateralen Verträge entscheiden würde. Unsere Souveränität wäre damit am Ende. Und weil der Bundesrat der Ansicht ist, dass diese bilateralen Verträge sogar über unserer Verfassung stehen, würde Brüssel bzw. der Gerichtshof in Luxemburg sogar über dem



Schweizervolk stehen. Ein solcher Rahmenvertrag wäre eine politische Kapitulation der Schweiz vor der EU – vor einem wankenden, taumelnden Koloss. Ich kann allein nicht verhindern, dass es so weit kommt. Aber ich werde alles daransetzen, dass es nicht so weit kommt!

**Sie stehen vor einem intensiven Wahlkampf. Wir rüsten Sie sich persönlich für diese intensive Zeit?**

Die Vorbereitungen für den Wahlkampf laufen, zum Beispiel die Planung von Wahlkampfveranstaltungen. In diese Vorbereitungen bin ich natürlich auch involviert. Dazwischen werde ich aber auch etwas Ferien machen: in die Berge wandern und an ein paar schönen Orten in der Schweiz baden gehen und ein paar erholsame Tage im nahen Ausland verbringen. Zudem sollte ich endlich meine Wohnung einrichten und mein Büro aufräumen ... ich weiss gar nicht, wann ich das alles machen soll! (Lacht.)

## Biografie Hans-Ueli Vogt

- Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Zürich seit 2003
- Kantonsrat seit 2011
- Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Kantonsrats
- Tätigkeit als Rechtsanwalt in Zürich und New York
- Forschungsaufenthalte/Gastprofessuren in Florenz, Harvard, Peking und London
- Studium der Rechtswissenschaft in Zürich und New York, Weiterbildung in Betriebswirtschaft (MBA) in St. Gallen (HSG)
- Aufgewachsen im Zürcher Oberland, lebt in der Stadt Zürich
- Jahrgang 1969

# «Wir unterstützen Hans-Ueli Vogt»



«Hans-Ueli Vogt ist ein brillanter Jurist und Wirtschaftsrechtsprofessor mit internationaler Erfahrung. Dennoch ist er heimatverbunden und kennt die Anliegen des Gewerbes. Damit ist er eine gute Vertretung für den Wirtschaftskanton Zürich im Ständerat.»

*Hans Rutschmann, alt-Nationalrat,  
Präsident Kantonalen Gewerbeverband*



«Kantonsrat Hans-Ueli Vogt wird über die Parteigrenzen hinweg geachtet. Er argumentiert sachlich und fundiert. Er weiss, was es braucht, damit der Kanton Zürich Wirtschaftsmotor der Schweiz bleiben kann. Darum unterstütze ich seine Ständeratskandidatur.»

*Roger Liebi, Präsident SVP Stadt Zürich*



«Ich kenne Hans-Ueli Vogt aus der gemeinsamen parlamentarischen Arbeit. Ich schätze seine sachliche Art und die liberale Grundhaltung sehr. Darum unterstütze ich seine Kandidatur für den Ständerat vorbehaltlos.»

*Martin Arnold, Kantonsrat, Gemeindepräsident Oberrieden*



«Ich unterstütze die Kandidatur von Hans-Ueli Vogt, weil er sich ohne Wenn und Aber für eine unabhängige, freie und neutrale Schweiz einsetzt. Er anerkennt das Volk und die schweizerische Verfassung als oberste Richtschnur und spürt die Sorgen von jungen und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Er würde den Kanton Zürich als Ständerat ausgezeichnet vertreten.»

*Walter Frey, Unternehmer*

# Asylchaos stoppen!

[www.svp-zuerich.ch](http://www.svp-zuerich.ch)

Liste **1** wählen

